

Revitalisierung beflügelt die Wirtschaft

Der Donauturm erhielt zu seinem 55. Geburtstag ein komplettes Refreshing – die Revitalisierung holte das historische Wahrzeichen aus seinem Dornröschenschlaf und präsentiert ein beeindruckendes Bauwerk.

TEXT: GISELA GARY
FOTOS: DONAUTURM



Das ist gelungene Revitalisierung: Bei der Ankunft im Donaupark, dem Standort des Donauturms, hat sich auf den ersten Blick kaum etwas verändert – außer einem neuen Parkleitsystem und dem Foyer des Turms. Doch die Architektur, die Standfestigkeit, die der 252 Meter hohe Turm ausstrahlt, ist unverändert und stellt eine weithin sichtbare Landmark im Norden Wiens dar. Gelungen ist auch der neue Eingangsbereich mit dem Restaurant und Shop – denn die Weite lädt ein, und macht neugierig. Mit dem Lift geht es in Sekundenschnelle in 170 Meter Höhe.

Der komplett aus Beton errichtete Donauturm wurde im Jahr 1964 als Höhepunkt im Rahmen der Wiener Internationalen Gartenschau, WIG, eröffnet. Geplant von Architekt Hannes Lintl und dem Tragwerksplaner Robert Krapfenbauer war die Bestimmung als Aussichtsturm für Freizeit, Spaß und Erholung fixiert. Zudem wird der Turm als Sendemast und für meteorologische Messungen genutzt. Bald galt das sich drehende Restaurant in schwindelnder Höhe als Geheimtipp und als Luxus, sich einmal mit 360-Grad-Blick über Wien ein Essen dort oben zu leisten. Doch die 55 Jahre sah man ihm dann auch schon an. Der neue Miteigentümer Blaguss – neben den Miteigentümern Smile Group und Unicredit Bank Austria – regte die umfassende Revitalisierung an. Denn, so ist die Unternehmensgruppe überzeugt, frischen Wind braucht der alte Turm, um ein attraktiver Touristen- und Besuchermagnet werden zu können.

„Der Donauturm wurde in der sogenannten Turmbauweise errichtet – er war zu seiner Zeit Europas höchster Stahlbetonturm und Österreichs erster Hochbau, der ohne Gerüst mit Gleitschalung gebaut wurde.“

– GREGOR EICHINGER

Die Vorgaben für das Architekturbüro Gregor Eichinger waren streng – in nur einem Jahr sollte der gesamte Umbau fertig sein: „Der Turm war baulich in einem guten Zustand. Zudem arbeiteten wir eng mit dem Bundesdenkmalamt zusammen. Denn der Donauturm steht seit 2001 unter Denkmalschutz und unser Auftrag war, den Turm architektonisch wieder ein wenig in die 60er Jahre zurückzuführen.“ Der Donauturm wurde in der sogenannten Turmbauweise errichtet – er war zu seiner Zeit Europas höchster Stahlbetonturm und Österreichs erster Hochbau, der ohne Gerüst, mit Gleitschalung gebaut wurde. Die Aussichtsterrassen befinden sich auf einer Höhe von 155 bzw. 150 Metern. Zur Standfestigkeit des Turmes wurde ein Kragträger im Baugrund errichtet. Krapfenbauer berechnete eine Knicksicherheit, die er unter anderem mit einer Aussteifung des Turmschafts mit drei horizontalen Plattformen erreichte. Das Fundament mit 31 Meter Durchmesser befindet sich in acht Meter Tiefe – immerhin wird dort seit 55 Jahren eine Gesamtlast von rund 17.000 Tonnen getragen. Spannend in der Konstruktion sind die Aussichtsterrassen, deren

Oberflächen zwar renoviert werden mussten, aber gut erhalten sind. Die Tragkonstruktion besteht aus einer kegelförmigen Stahlbetonschale, in der die Untergurte der 24 stählernen radialen Schalungsträger einbetoniert wurden. Der Durchmesser am Boden beträgt 12 Meter, der Turm verjüngt sich nach oben auf sechs Meter.

Höchstes Bauwerk Österreichs

Rund 420.000 Besucher kommen jährlich in den Donauturm, dem bis dato höchsten Bauwerks Österreichs. Rund die Hälfte der Besucher kommt aus Wien und Österreich, die anderen aus dem Ausland. Dabei zählen Deutschland, Italien, Großbritannien, die Schweiz und die USA zu den Hauptherkunftsländern. Seit 2003 darf im Donauturm auch geheiratet werden – ein Angebot, das von zahlreichen Paaren genutzt wird. „Der Donauturm ist eine beliebte Attraktion, die nicht nur internationale Besucher anzieht. Es ist eine große Freude, ein so prägnantes Bauwerk, das von der Skyline Wiens nicht wegzudenken ist, mitzugestalten und das Besuchererlebnis noch weiter zu intensivieren“, so Eichinger.



Der Donauturm ist eines der herausragenden Stahlbeton-Denkmäler – und das höchste Gebäude Österreichs.



Paul Blaguss berichtet von der Gesamtinvestition von über zehn Millionen Euro, 30 zusätzlichen Arbeitsplätzen und neuem, emissionsneutralen Elektro-Shuttleservice zur U-Bahn: „Wir sehen den Donauturm als wesentlichen Leitbetrieb der Tourismusstadt Wien mit hoher Qualität und ganzjährigem Gastronomie-Schwerpunkt.“ Eben dieser wurde neben dem Turmcafé und dem sich nach wie vor drehendem Turmrestaurant ganz oben auch ebenerdig mit Donaucafé und Donaubrau, samt großzügigem Gastgarten, erweitert.

„Wir konnten den Turm durch die Revitalisierung wieder zu einem echten ‚Must-see‘-Erlebnis machen. Der Turm ist auch nach der Neugestaltung noch das geblieben, als was er schon vor 55 Jahren konzipiert wurde – ein Aussichtsturm“, erklärt Blaguss. Der Donauturm soll ein echter Lieblingsplatz für alle Wiener, Parkbesucher und Gäste aus aller Welt sein – und einmal mehr: Die Revitalisierung trägt mit Sicherheit maßgeblich zur Beflügelung der Wirtschaft bei.

PROJEKTDATEN

Donauturm,
Donauturmstraße 8,
1220 Wien

Auftraggeber: Donauturm Liegenschafts-
verwaltungs gmbH
Betonmenge gesamt: 3.750 m³

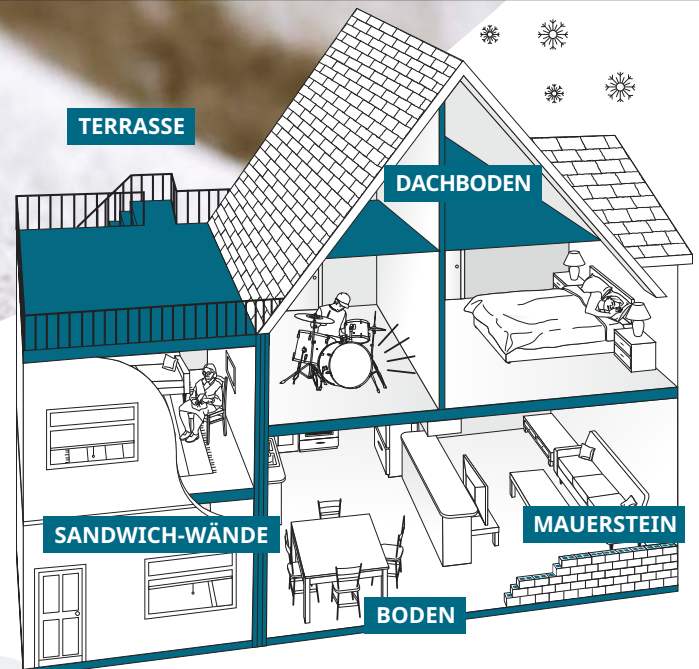
**Architektur, Renovierung
und Ausbau:** Eichinger Offices
Partnership, Wien

Betonstahl: 514 Tonnen
Gesamtgewicht: 17.000 Tonnen
Durchmesser Fundament: 13 m

AIRIUM – Dämmstoff neu definiert

Die positiven Eigenschaften von Airium

- hohe Dämmeigenschaft
- mineralisch und frei von Material auf Erdölbasis
- nicht brennbar, keine Rauchgasentwicklung
- kein Angriff durch Schimmel und Schädlinge
- füllt alle Unebenheiten aus
- in unterschiedlichen Dichten und Festigkeiten lieferbar



Airium wird im Airium-Lkw direkt vor Ort auf der Baustelle produziert und eignet sich hervorragend für die Dämmung von Dachböden, Terrassen und Böden. Airium wird auch als mineralische Dämmung für Mauersteine aus Leichtbeton oder für Fertigteilelemente für Außenwände eingesetzt.